

10. II. 1917

## Hamburg.

## Mahnung zur Kohlenersparnis.

Einer Zuschrift entnehmen wir folgende beherzigenswerte Mahnworte:

Wie draußen an der Front jeder Nerv, alle Kraft eines jeden einzelnen aufs äußerste angespannt ist, und wie sich jeder einzelne, vom General bis zum einfachen Soldaten, dessen bewußt ist, daß es jetzt „um das Ganze“ geht, das soll uns „Kämpfern hinter der Front“ als leuchtendes Beispiel vor Augen stehen. Die Front „draußen“, sie wird jedem Ansturm troßen. Aber damit ist es nicht getan, den Endsieg, den „deutschen“ Sieg erringen wir nur, wenn auch die andere Front „hier bei uns“ standhält. Auch uns stehen erbitterte Feinde gegenüber, allen voran Lebensmittelnot und Kälte, und an uns ist es, durch deren Niederkämpfung mit allen Mitteln den Endsieg gewinnen zu helfen. Der Lebensmittelnot suchen unsere Behörden bereits mit Macht entgegenzuwirken als dem grimmigsten Gegner. Aber nicht minder gefährlich ist die Kälte. Hier können und müssen wir selbst eingreifen. Der Anblick eines jeden frierenden Menschen muß ein Appell an unsere Menschenliebe sein, muß uns mahnen, daß es Mitmenschen gibt, auf die kein behagliches, durchwärmtes Heim wartet.

Laßt uns nicht einseitig den Kampf auf die Schultern unser vom Glück weniger begünstigten Mitmenschen laden! Laßt uns nicht, gleichsam wie aus einem Unterstand, aus durchwärmten Zimmern diesem Kampf zusehen, zusehen, wie schon des Morgens in aller Frühe Scharen von Frierenden, unzureichend gekleideten Frauen und Kindern, nachdem sie stundenlang auf ein paar Pfund Kohlen bei der Schute gewartet hatten, unverrichteter Dinge traurig mit den verschiedensten Transportmitteln, wie Kinderwagen, Eimern und dergl., ihren kalten Wohnungen zustreben. Alle, die noch eben vor Torschluß eine größere Bestellung auf Kohlen untergebracht haben, müssen mit gutem Beispiele vorangehen, müssen, der kürzlich ergangenen Aufforderung des Generalkommandos folgend, ihren Bedarf auf das Notwendigste beschränken. Sie legen sich damit in Anbetracht der ersten Zeit keine allzu harten Entbehrungen auf und werden dadurch in die Lage versetzt, die bestellte Menge auf die Hälfte zu reduzieren und so dem Staate ungeahnte Mengen zur Verfügung zu stellen. Es ist dies nicht nur ein Werk der Menschenliebe, sondern wir stärken dadurch unsere Front und leisten dem Vaterlande einen unschätzbaren Dienst. Das „Durchhalten“ wird dadurch allen etwas leichter.